

OFFICE OF THE SWISS OBSERVER
TO THE UNITED NATIONS ORGANIZATION

*Das wird
gestrichelt
25. II 22*

Telephone:
Murray Hill 7-3337

Commerce Building
Room 2003
155 East 44th Street
New York 17, N. Y.

Inf. IV.3/no 416.-Li.

New York, den 22. Juni 1954.

GUATEMALA.

*n. B. 73. Quah. 0
Hubs*

Herr Minister,

Am 4. Juni erklärte mir an einem Nachessen in San José der Präsident von Costa Rica, Figueres, die Theorie zentralamerikanischer Staatsstrieche. Figueres hatte im Jahre 1948 in Costa Rica durch eine bewaffnete Revolte eine rechtstehende, mit Kommunisten verbündete Regierung gestürzt und war im April dieses Jahres nicht ganz unbeteiligt an der Organisation eines misslungenen Attentates gegen den Präsidenten-Diktator Nikaraguas gewesen. "Staatsstrieche", sagte Figueres, "müssen so organisiert sein, dass sie innerhalb 48 Stunden ein 'fait accompli' schaffen. Beanspruchen sie längere Zeit, entstehen schwer absehbare aussenpolitische Komplikationen, die das gesamte Unternehmen gefährden".

Obschon die Vereinigten Staaten nicht unmittelbar die Invasion Guatemalas durch die Gegner der Regierung Arbenz unterstützen, wird hier doch allgemein angenommen, dass Washington für den Beginn der Aktion das "green light" gegeben hat. Am 31. Mai hatte mir ein südamerikanischer Diplomat in Honduras erzählt, der amerikanische Botschafter habe ihm soeben mitgeteilt, Washington sei nun entschlossen, "to clean up the mess in Guatemala".

Die Planung der Aktion lässt den Eindruck aufkommen, dass damit gerechnet wurde, der Einmarsch der Insurgenten werde einen Massen-Aufstand in Guatemala City auslösen, dem die Regierung Arbenz rasch weichen werde. Heute morgen - 4 Tage nach Beginn der Aktion - kabelte aber der amerikanische Botschafter aus Guatemala, dass er die Lage in der Provinz nicht

Herrn Minister A. ZEHNDER
Generalsekretär des Eidgenössischen Politischen
Departementes,
B e r n.

././ Dodis



beurteilen könne, dass aber die Hauptstadt vollständig ruhig sei. Es hat den Anschein, als ob die Mehrheit der Bevölkerung hinter Arbenz steht, so dass mit einer langsamen Entwicklung zu rechnen ist. Da Dulles noch vor kurzem öffentlich erklärte, das Volk Guatemalas stehe in Opposition zu seiner Regierung, scheint Washington eine Fehlbeurteilung der Lage unterlaufen zu sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass amerikanische Diplomaten gegenwärtig mit Rücksicht auf die allwissende Inquisition McCarthy's in ihren Berichten den Widerstandswillen gegen linkstehende Regierungen stärker schildern, als es die Tatsachen rechtfertigen.

Der Elan buntgemischer Insurgenten, die ein starkes Kontingent der "karibischen Legion", einer Geheimorganisation von in Staatsströichen spezialisierten Landsknechten aus aller Herren Länder des karibischen Meeres und Zentralamerikas enthalten, kann eher kurzatmig sein. Ein Scheitern der Aktion ist deshalb nicht vollständig ausgeschlossen, erhalten die Insurgenten nicht bedeutend stärkere materielle Unterstützung. Unwahrscheinlich aber ist es, dass die Vereinigten Staaten, deren Prestige nun einmal engagiert ist, sich mit einer Niederlage der Insurgenten abfinden werden. Eine jede ihrer Aktionen hat sich aber im Scheinwerferlicht der öffentlichen Weltmeinung abzuspielen, wovon die russische Propaganda zu profitieren verstehen wird. Schliesslich besteht auch die Möglichkeit, dass Ausschreitungen gegen amerikanische Staatsbürger in Guatemala den Weg zu einer direkten amerikanischen Intervention bahnen werden. Im Mittleren Osten und in Südostasien sind militärische Massnahmen europäischer Regierungen zum Schutze ihrer Staatsangehörigen seit längerer Zeit untragbar und deshalb unzeitgemäss geworden. Sind derartige amerikanische Massnahmen heute noch in Zentralamerika zeitgemäss ohne politische Kettenreaktionen ?

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

MR. *hindi* -